

www.baden-online.de

Autor: Regina Heilig

Artikel vom 06.12.2011

Maximale Komik rausgeholt

Die »Oken Harmonists«, die älteste Boygroup der Welt, stellten ihr Programm »Ach hätt' ich doch« vor

Mit ihrem neuen Programm »Ach hätt' ich doch« stellten sich die »Oken Harmonists« am Samstag eindrucksvoll im voll besetzten Salmen vor.

Offenburg. Die Erwartungen waren hoch – aber könnte sich ernsthaft jemand vorstellen, dass die »Oken Harmonists« diese nicht erfüllen würden? Die Spezialisten für intelligent auf bekannte Melodien gemodelte Texte, ausgeprägte Rollenverteilung innerhalb der Truppe und nebenher noch richtig guten Gesang ließen sich erwartungsgemäß nicht lumpen. Das Thema »Ach hätt' ich doch« hat den Vorteil, auf viele Lebenssachverhalte anwendbar zu sein – Steilvorlagen für Texter und »Leadsänger« Norbert Schramm warten in dieser Hinsicht buchstäblich an jeder Ecke. Denn wie heißt es so richtig in einer Zeile: »Hollywood macht nen Film draus, die Oken Harmonists einen Song!« Man vergnügt sich international, wobei Schramm den berlinernden Moderator gibt.

Ob der »Sepp« von der »Gaudi im Hei« jodelt, die nicht nur Spaß macht, sondern auch noch dafür sorgt, dass »die Renten sicher sei'n« oder die Schlapphüte sich zum Trenchcoat-Kongress treffen und von »Igor und Anna« berichten, immer holen Norbert Schramm, Heinz Reiner, Bernd Grether und Reinhard Schmidt mit ihren Pianisten Matthias Hecht aus einem Thema die maximale Komik heraus, ohne auch nur eine Sekunde platt oder geistlos zu werden.

Mit einfachen Bordmitteln

Blödeln, bis der Arzt kommt, allerdings mit reichlich Niveau – angesichts des üblicherweise im Fernsehen Gebotenen ist man versucht, die »Oken Harmonists« den Schrott-Comedy-Geschädigten als Therapie zu empfehlen. Ulk kann nämlich auch richtig Spaß machen, ohne die Weisheit der Welt mutwillig zu vermindern.

Natürlich kann »die älteste Boy-Group der Welt« inzwischen schon zu den Fast-Profis gerechnet werden – trotzdem ist es ein reines Vergnügen zu sehen, mit wie viel Sorgfalt die Aufführung ausgearbeitet ist, wie mit im Grunde einfachen »Bordmitteln« Kostüm- und Themenwechsel gemeistert werden.

Ein Höhepunkt ist der besockte »Schuhplattler« oder auch der Marsch durch die russische Folklore bei der Ballade vom (am Ende) reuigen Spion. Wie oft ist die wunderschöne Melodie von »Strenka Rasin« schon vernudelt worden? Oder Verdis Triumphmarsch? Aber was würde sich besser eignen, um den gefühlt größten Sieg jedes Menschen zu umschreiben – den gegen den »inneren Schweinehund«? Dann noch eine ganze Dramentheorie im Dreivierteltakt (die letzte Reihe schunkelt selig mit), bevor der Stress beim Weihnachtsshoppen die Sänger endgültig über die Kante schubst: »Der Rest vom Weihnachtsgeld geht in der Psychiatrie drauf.« Warum gleich so übertreiben? Lachen ist doch auch gesund, und eine Prise »Oken Harmonists« stellt die Lebensfreude wieder her!

www.baden-online.de

Autor: Regina Heilig

Artikel vom 06.12.2011

Foto © Christoph Breithaupt

